

Anmerkungen

7. Illegale Fluchtwege im Grenzgebiet

- (1) Leider konnte nicht mehr über die Tätigkeit von Fischern in Ost-Groningen festgestellt werden, als Hendrik Schwertmann hier erwähnt. Die Nachfrage in Kreisen (früherer) Fischer in Finsterwolde und Umgebung – welche mit Hilfe von Emo Bulten (einem Enkel von Eppo Bulten) durchgeführt wurde – brachte keine weiteren Informationen über den Fluchtweg via Lupsezijl.
- (2) Siehe über diesen Kongreß: J. Duclos, *Memoiren* (Teil 1 Berlin 1972), S. 330.
- (3) Wenn der Bericht von Hendrik Schwertmann richtig ist, dann wurde der Fluchtweg über Nieuwe Statenzijl noch vor Pfingsten 1933 in Gebrauch genommen. Der antifaschistische Kongress in Paris fand ja am Pfingstwochenende statt. Dass die Gruppe Flüchtlinge, von der Hermann Prüser berichtet, doch noch am Pfingstwochenende wieder über das Watt gesetzt wurde, ist vielleicht aus dem Wegfall der Verbindungen mit Holland wegen der Verhaftungen unter Emden KPD-Mitglieder zu erklären.
- (4) *Derk Telkamp* reicht in einem *Brief* vom 26. November 1984 an die *IPSO-Geschichtsguppe Groningen* noch nach: „Es war in Deutschland am schlechtesten bei hellem Mondschein. In so einem Fall blieb Bültena mit ihnen auch wohl 2 oder 3 Tage sitzen. Es war dann unmöglich. Auch der Nebel konnte eine Rolle spielen. Die Zollbeamten konnten nichts sehen, aber ich auch nicht und dann gaben ihre Hunde den Ausschlag. Die konnten viel besser hören als ein Mensch und man lief so auf sie drauf. Das war zu gefährlich. Das Beste war Regen, Sturm, ganz schlechtes Wetter.“
- (5) In dem Brief vom 26. November 1984 fügt *Derk Telkamp* an: „Für das Wegbringen der Flüchtlinge nach Bellingwolde wurde beinahe immer der Mittag ausgesucht. Weil die Zollbeamten gegen Mittag immer die Grenze verließen und die Brücke über den Boele Tijdenskanal gingen. Gleich darauf gingen sie nach dem Dorf zu ihrer Mittagspause. Das nutzten wir. Zumindest, wenn keine anderen Besonderheiten zu beachten waren.“
- (6) Geert Edzers wurde von verschiedenen Personen genannt. *Jan de Jong* erzählt beispielsweise: „Sieh mal, da kamen Menschen über die Grenze. Auf die eine oder andere Art. Wie – das weiß ich wirklich nicht. Ich weiß, dass in Vlagtwedde Geert Edzers wohnte. Das war der einzige kommunistische Bauer in der Provinz Groningen. Der nahm schon Menschen auf, die über die Grenze gekommen waren. Und die schleuste er dann hierher.“
- (7) *Froukje de Boer-Heidmeijer* weist auf die Ankunft von Flüchtlingen über Delfzijl: „Sie kamen auch über Delfzijl. Mit einem Schiff kamen sie dann. Das passierte auch wohl.“ Nachfragen in Delfzijl führten zu keinen weiteren Informationen über diesen Fluchtweg.